

## „Durch seine Armut werden wir reich“

### Kolpingwerk: Traditionelle Wallfahrt nach Bockenheim – Diözesanpräses Michael Baldauf: Gutes Leben für alle ist Basis der Demokratie

Bockenheim / Kaiserslautern (04.07.2018 / ko\_tb). – „Menschsein braucht das Angesprochen-Sein durch die anderen, das In-Beziehung-Sein, das gegenseitige Vertrauen. Für ein gutes Leben, ein Leben in Fülle als Mensch braucht es den Nächsten“, sagte Pfarrer Michael Baldauf (Heßheim), in seiner Predigt anlässlich der Diözesanwallfahrt des Kolpingwerkes nach Bockenheim, die seit mehr als 70 Jahren stets um das Fest Peter und Paul stattfindet. Strahlende Sonne und kühler Schatten im Weinparadies wurden zum Bild für den freigebigen Reichtum der göttlichen Schöpfung, für die die Kolpingschwestern und –brüder in der Eucharistiefeier Gott Dank sagten.



*Festgottesdienst: (v.li.n.re.) Pfr. Alfred Müller und Diözesanpräses Pfr. Michael Baldauf.*

Der Diözesanpräses nahm die Gedanken des Apostels Paulus in seinem 2. Korintherbrief über die Kollekte für die Jerusalemer Gemeinde als Ausgangspunkt für seine Überlegungen. Er führte u.a. aus und fragte: „Wie sieht es heute mit dem Reichtums-Begriff aus?“ Uns werde gerne suggeriert, dass wir selbst verantwortlich für unser ökonomisches Überleben seien. Es werde uns eine Verantwortlichkeit zugemutet, die wir nur zum Teil hätten. Wir hängten vielmehr von wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ab, die wir nicht allein umgestalten könnten, die unsere Situation aber mitbestimmen. Hinter der geforderten Eigenverantwortlichkeit verstecke sich ein bedenkliches Menschenbild, das für die Begründung einer Entsolidarisierungswelle und den Abbau von sozialstaatlichen Leistungen genutzt werde. Danach sei jeder seines eigenen Glückes Schmied. Jeder müsse sich nur an den eigenen Bedürfnissen ausrichten und alles, auch den Nächsten, nach dem

Nutzen für sich selbst beurteilen. „Was bringt es mir, was nützt mir das? Der Eigenwert und die Würde des anderen, aber auch der Eigenwert und die Würde der Schöpfung werden außer Acht gelassen“, betonte Pfarrer Baldauf. Das Ideal sei eine völlige Unabhängigkeit, mit dem Versprechen verbunden, dass es eines Tages allen gut gehen werde.

„Statt des Kreisens um mich selbst, des ausschließlichen Bewertens nach der Nützlichkeit für mich, ist es wichtig, das Miteinander zu betonen und zu fördern“, so Pfarrer Baldauf weiter. Wir seien voneinander abhängig nicht nur, weil die Umweltzerstörung, die Ausbeutung von Ressourcen letztlich uns alle trifft, sondern weil wir zutiefst Beziehungswesen seien. Gerne wollten wir für uns selbst sorgen, unabhängig sein. Aber: „Wir leben alle von der Zuwendung und Gastfreundschaft, vom Sorgen anderer um uns“, sagte der Prediger.

Paulus spreche in seinem Brief an die Korinther von einem Ausgleich: „Euer Überfluss soll ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft“ (2 Kor 8, 14). Niemand gerate so in Not, weder die, die geben, noch die, die empfangen. Dieser Ausgleich geschehe auch nicht von selbst, damals nicht und heute nicht. Es brauche einerseits den individuellen Beitrag, aber genauso die Solidargemeinschaft, die gestärkt werden müsse, z. B. in Form des Wohlfahrtsstaates.



*Frühstücken im Pfarrhof Bockenheim*

Der Diözesanpräses kritisierte die immer wieder bei den Fragen sozialen Ausgleichs geführte Neiddebatte, „die vermutlich auch damals in Korinth geführt worden ist.“ Vielleicht sei auch genauso diskutiert worden, wessen Bedürfnisse berechtigt seien und wessen Bedürfnisse nicht. Oder dass jeder nur so viel bekommen solle, wie er schon vorher beigetragen habe. Dies sei keine biblische Idee. Sie verkürze das

menschliche Miteinander auf finanzielle Handelsbeziehungen, auf eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung. So werde die Solidargemeinschaft ausgehöhlt, der Wohlfahrtsstaat in Frage gestellt. Das sei Entsolidarisierung und nicht mehr notwendender Ausgleich im Rahmen der Solidargemeinschaft.

Diözesanpräses Baldauf forderte eine gerechte Verteilung der materiellen Güter dieser Welt. „Gutes Miteinander ist Basis unserer Demokratie. Und wenn Menschen unter Generalverdacht gestellt, wenn Institutionen, die für Ausgleich sorgen, in Frage gestellt oder verdächtigt werden, ist es wieder Zeit, wie Paulus den Blick auf die Gaben der Fülle zu richten, die nicht erkaufte werden können. Eine Fülle, die Basis für unser



*Kolpingkapelle Ramsen beim Frühschoppenkonzert*

gutes Miteinander sind.“ Wir dürften dies im Vertrauen auf den tun, von dem Paulus schreibe: „Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen“ (2 Kor 8, 9).

Pfarrer Alfred Müller (Dirmstein), Bezirkspräses des Kolpingwerkes Bezirksverbandes Grünstadt-Frankenthal, feierte in Konzelebration die Messe mit. Mit dem „Kolpinggrab“-Lied endete der Wallfahrtsgottesdienst.

Im Anschluss folgten die Pilger dem Bannermarsch der Kolpingsfamilien hinab zum Pfarrhof an der katholische Kirche St.

Laurentius. Dort fand ein Frühschoppenkonzert der Kolpingkapelle Ramsen unter der Leitung von Günter Wilding statt, die auch schon die Messe musikalisch gestaltet hatte. Die Bockenheimer Kolpingmitglieder sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.